

Wir feiern doch das Weihnachtsfest

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **14 (1931)**

Heft 23

PDF erstellt am: **08.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-408138>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Konservativer Terror in Wattwil.

Freisinnige Blätter berichten: Die Wattwiler Schulverschmelzungsfrage hat seinerzeit weit im Kanton herum Aufsehen erregt. Der katholische Lehrer Baumberger war vom Gemeinderat als Schulfachmann in die vorbereitende Kommission gewählt worden, wo er als geschätztes Mitglied arbeitete. Durch diese amtliche Tätigkeit zog er sich das Misstrauen des katholischen Schulrates zu und an der letzten Schulgemeinde wurde bekanntlich ein Antrag auf Massregelung des Lehrers erheblich erklärt. Seither ruhte die Sache, weil man selbst und namentlich auch bei den vorgesetzten Behörden wohl den Eindruck hatte, dass diese Art der Behandlung eines Lehrers für ausseramtliche Tätigkeit nicht zugänglich sei.

Der Schulrat selbst scheint nun aber doch anderer Meinung zu sein und hat gegenüber Lehrer Baumberger zu Mitteln gegriffen, die unerhört sind. Der Lehrer und seine Frau wurden nämlich seit einiger Zeit auf Weisung des katholischen Schulratspräsidenten, Kanonikus Schildknecht, unter polizeiliche Ueberwachung gestellt. Die Kantonspolizei in Wattwil erhielt privaten Auftrag, das Verhalten der Lehrersfamilie in der Amtswohnung zu beobachten. Dabei beschränkte sich diese Ueberwachung nicht nur darauf, das Haus im Auge zu behalten, sondern der Polizeifunktionär begab sich mit einem vom Schulrat zur Verfügung gestellten Schlüssel zur Nachtzeit in das Schulhaus, wo er in den Räumen unter der Lehrerwohnung auf das Verhalten der Bewohner aufzupassen und hierüber einen schriftlichen Rapport an den Schulrat abzugeben hatte.

Das alles geschah ohne Wissen der zuständigen Polizeibehörde von Wattwil oder des dortigen Bezirksamtes. Auf einem dieser nächtlichen Beobachtungsposten im Schulhause wurde der Mann entdeckt und amtlich zur Verantwortung gezogen. Es darf mit aller Anerkennung festgestellt werden, dass das kantonale Polizeidepartement nach erfolgter Anzeige sofort die nötigen Massnahmen getroffen hat, um derartige Uebergriffe inskünftig zu vermeiden.

Was aber zum Aufsehen mahnen muss und zu schärfstem Protest herausfordert, ist die Tatsache, dass ein katholischer Schulratspräsident und Geistlicher samt seinem Schulrat auf derartige Massnahmen gegenüber einem in jeder Hinsicht unbescholtenen und gut qualifizierten Lehrer verfällt. Ein solches Gebaren entbehrt nicht nur jeder christlichen Auffassung, sondern auch der selbstverständlichen Noblesse einer Behörde ihrem Lehrer gegenüber. Wenn das persönliche Rachegefühl

einzelner Behördemitglieder auf derartige Abwege führt, bleibt wohl kaum etwas anderes übrig, als den Weg in die Presse, durch welche die öffentliche Meinung das richtige Urteil über derartigen Terror bilden kann.

Wir feiern doch das Weihnachtsfest.

Von Robert Seidel.

Nachdruck verboten.

Und sind wir auch des Glaubens bar
Vom Heil'gen Christ der Kinderzeit,
Und rangen wir auch ernst und klar
Empor uns aus dem Fabelstreit,
Und schwand uns auch der Glaube ganz,
Dass aus der Knechtschaft Not und Bann
Ein Heiland voller Himmelsglanz
Uns retten und erlösen kann. —

Wir feiern doch die Weihnachtszeit
Und stecken Lichter auf den Baum
Und legen an ein Feierkleid
Und schmücken festlich jeden Raum;
Wir scharen uns im hellen Saal
Und bringen Liebesopfer dar
Und laden ein zum Freudenmahl,
Wer mehr als wir noch elend war.

Wir feiern doch die Weihnachtszeit,
Weil wir des hohen Glaubens voll,
Dass nach des Winters Dunkelheit
Ein lichter Frühling kommen soll,
Ein Frühling voller Glanz und Schein
Und voller Blumen ohne Zahl,
Ein Frühling ohne Frost und Pein
Und ohne Not und Erdenqual.

Wir feiern doch das Weihnachtsfest,
Weil wir der festen Zuversicht,
Dass endlich doch der stolze Rest
Der Tyrannei zusammenbricht,
Dass über alles Unrecht siegt
Die Freiheit und Gerechtigkeit
Und dass einst süsser Friede liegt
Auf jedem Volk in Ewigkeit.

Wir feiern doch die heil'ge Nacht,
Weil tief in uns die Hoffnung lebt,
Dass einst in Herrlichkeit und Pracht
Die Menschheit sich zum Himmel hebt,
Und dass der Himmel selbst sein Reich
Errichte auf dem Erdenrund,
Und alle Menschen, frei und gleich,
Verein' der Liebe heil'ger Bund.

Was können wir zum Sonnwendfest für den Büchertisch empfehlen?

HARMONIE. Von Heinrich Schmidt. Der gelehrte Verfasser, der uns im Herbst dieses Jahres mit einigen gediegenen Vorträgen beehrte, hat uns ein seltenes Buch geschenkt: Harmonie. Er nennt das Buch einen Versuch einer monistischen Ethik. Es ist mehr als ein Versuch, es ist ein System pädagogischer Grundsätze, das in 17 Kapiteln von der kleinsten Frage um das Individuum bis zur grandiosen Vollendung eines gewaltigen Weltbildes führt. Nur einen Wunsch hätten wir Freidenker: Es möge der Verfasser der «Harmonie» beim Verfasser des «Philosophischen Wörterbuchs» nachschlagen, was in dem ebenfalls einzigartigen Werke Schmidt's unter dem Stichwort: Gott zu lesen ist. Wir, die wir Prof. Schmidt sehr gut kennen, verstehen, was er mit dem Worte Gotte meint, aber die Gottgläubigen werden sich darunter doch was anderes vorstellen und wir wollen nicht, dass dem gründlichen und dabei so bescheidenen Gelehrten Unrecht zugefügt wird. Trotzdem gehört Schmidt's Harmonie (Verlag Carl Reissner, Dresden) auf den Büchertisch eines wissenden Freidenkers.

DEMOKRATIE UND PARTEI. Herausgegeben von Richard Rohden. (Verlag L. W. Seidel & Sohn, Wien.)

Ein gewaltiges Werk liegt vor mir. Wer heute Weltpolitik verstehen will, darf an diesem Buche nicht vorbeigehen. Unter dem Gesichtswinkel der Demokratie wird das parteipolitische Getriebe von England, Amerika, Frankreich, Deutschland, Russland, Italien und in der römisch-katholischen Kirche angezeigt. Die Verfasser haben eine äusserst reichhaltige Literatur benützt, so dass wir ein Quellenwerk — und dabei noch billig — vor uns liegen haben. Für Politiker und solche, die sich darum interessieren, kann dieses Buch wertvolle Dienste leisten.

ZUM RAUMBEGRIFF. Von F. M. Joughitch. Ein Buch für Freunde der Relativitätstheorie. Das Wertvolle dieses Büchleins ist

die kurze und dabei umfassende Darstellung eines einheitlichen Begriffes der gesamten Natur. Da sich der Verfasser bemühte, das schwierige Problem möglichst leichtverständlich zu schildern, kann es auch von Laien gut verstanden werden. Das Büchlein ist zu beziehen beim Verfasser in Zagreb.

DER IDEALISMUS NEUER MENSCHEN. Von Dr. Kuno Stommel. (Selbstverlag, Düsseldorf, Rosenstrasse 6.)

Was steht in diesem Buche? Ein Satz sagt alles: Der Sinn des Lebens ist die Mitarbeit an der Erscheinung Gottes in der Welt und die Flucht des Ichs in den Allgeist Gottes. Man liest die Schrift nicht ohne Interesse und ohne — Mitleid, denn auch der neue Idealismus ist wirklichkeitsfremd. Immerhin bietet die Schrift eine Kostprobe, wohin metaphysisches Denken Menschen führen kann.

PRAKTISCHER PAZIFISMUS. Von J. Z. Ormont. (4, Av. Warrens, Genf.)

Aus der Hand dieses Verfassers sind eine Reihe von anti-kriegerischen Schriften erschienen, unter denen die obgenannte eine originelle Plauderei über verschiedene Sachgebiete darstellt, auf denen sich wahrer Pazifismus betätigen kann.

DIE SEXUELLE AUFKLÄRUNG UND ERZIEHUNG DER JUGEND IN SCHULE UND HAUS. Von Oswald Preisser. (Verlag Pfeil, Berlin-Friedenau, Fregestrasse 69.)

Jeder unserer Leser kennt den Verfasser dieses Buches durch die Artikel in unserer Frauen- und Kinderbeilage. Sein Buch ist ein Meisterwerk in der Frage nach der sexuellen Erziehung der Jugend. Es gehört auf den Familientisch eines jeden Freidenkers. Bestellungen können durch unsere Literaturstelle gemacht werden. Das Buch dient dem Gedanken: Durch reine Wahrheit zur wahren Reinheit!